

fern). Die Schwerpunkte: „Das Wesentliche bleibt unseren Augen verborgen“; „in allem die innere Stille“; „wer sein ganzes Leben einsetzt, kennt keine Ausweglosigkeit“; „die einzigartige Gemeinschaft, die sich Kirche nennt“; „damit der Mensch nicht zum Opfer des Menschen wird“. – Aus den jeweils nur einige Seiten umfassenden Einzelkapiteln atmet eine nüchterne Reife und verinnerlichte Spiritualität, die auf alle Leit- und Lieblingsvorstellungen verzichtet, illusionslos gläubig die Wirklichkeit anschaut und dort, wo sie abgrenzt oder kritisiert, Klarheit mit Ruhe verbindet. Dies ist ein „katholisches“, aufs Ganze hin offenes Buch: angesichts solcher Geisteshaltung versteht man, daß Taizé für viele Menschen so „attraktiv“ ist. . . . P. Lippert

Die Bibel und ihre Auslegung

MILLARD, Alan: *Schätze aus biblischer Zeit*. Giessen, Basel 1986: Brunnen Verlag. 186 S., 160 vierfarbige Fotos, Karten und Skizzen, geb., DM 46,-.

Millards Buch erhebt nicht den Anspruch, eine systematische und vollständige Übersicht über die archäologischen Funde aus biblischer Zeit zu bieten. Es wendet sich nicht an den Fachmann, sondern an eine größere, an der Bibel interessierte Leserschaft. Welchen Auswahlkriterien der Autor bei seiner reichhaltigen Mischung von Informationen folgte, wird an keiner Stelle erkennbar. Die 62 ein bis fünf Seiten langen Artikel befassen sich nicht nur, wie der Titel vermuten lassen könnte, mit Gold und Silber, sondern auch mit so unterschiedlichen Dingen wie Inschriften, Postsäcken, Gesetzessammlungen, Münzen, Gräbern, Palästen und immer wieder mit eingestürzten Mauern. Da ist die Rede von Orten wie Ur, Amarna und Ebla, von Persönlichkeiten wie Mose, Tutenchamun, Hammurabi, Salomo und Alexander, aber erfreulicherweise auch von der Entwicklung, der Bedeutung und den Grenzen biblischer Archäologie.

Die Aufzählung macht deutlich, daß man all das auch in anderen Büchern nachlesen kann. Dennoch gibt es Gründe, dieses Buch zu empfehlen. Einen nennt der Buchumschlag: „Entdeckungen erweitern unser Wissen über die Zeit, in der die Bibel geschrieben wurde, und werfen neues Licht auf ihre alte Botschaft“. Der Autor ist nicht nur an den Realien interessiert, sondern auch an der überzeitlichen Bedeutung der biblischen Botschaft, die er zwar manchmal etwas betulich, doch nicht apologetisch rechthaberisch interpretiert. Ein anderer Grund ist der Stil und die Aufmachung des preiswerten Buches. Millard schreibt einen sauberen, klaren Stil und versteht es, auch komplizierte Zusammenhänge verständlich und bisweilen auch spannend darzustellen. Das Buch ist gut illustriert, die Fotos meist farbig, von guter Qualität und zum Teil eine ganze Seite füllend. Abgesetzt vom Haupttext finden sich am Seitenrand Abbildungen bedeutender Funde, Karten, Skizzen, Übersichten und knappe Zusammenfassungen, die allerdings nicht immer sorgfältig mit dem Haupttext abgestimmt wurden. Das ausführliche Inhaltsverzeichnis am Anfang sowie das Stichwortverzeichnis am Schluß erleichtern dem Leser die Suche nach den ihn interessierenden Themen. Stehengebliebene Druckfehler, Namensverschreibungen und falsch gesetzte Zeilen stören ein wenig den guten Gesamteindruck eines Buches, das vor allem solchen Lesern zusagen wird, die eine rasche und doch zuverlässige Information über die Geschichte und die Lebensgewohnheiten der biblischen Zeit suchen. F. K. Heinemann

ALEXANDER, David – SCHULTZ, Helmut: *Bildführer zur Bibel*. Giessen 2. Aufl. der Gesamtausgabe 1982: Brunnen Verlag. 285 S., geb., DM 39,-.

Das erstmals 1972 in Englisch erschienene Buch wurde in viele Sprachen übersetzt und wiederholt aufgelegt. Den zahlreichen Bildern, die manchmal etwas verschwommen wirken, wurden kurze Erläuterungen zur Seite gestellt, die biblische Texte durch Darstellung damaligen Lebensraumes und damaliger Lebensgewohnheiten verständlicher machen wollen. Die Überschriften der acht Kapitel lassen erkennen, welche Themen behandelt wurden: die Erzväter, Befreiung und Landnahme, Israels Gottesgeschichte, Dichter und Propheten, Leben und Lehre Jesu, Widerstand und Sieg, Ausbreitung des Christentums und Briefe an die frühen Kirchen. Auch dieses Buch verfolgt keine wissenschaftlichen Ambitionen, sondern möchte lediglich gesicherte Erkenntnisse der neueren Forschung, die Sinn und aktuelle Bedeutung der biblischen Botschaft verdeutlichen, einem

größeren Publikum zugänglich machen. Entsprechend dieser Zielrichtung werden kontroverse Lösungsversuche umstrittener Fragen ausgeklammert, bzw. nur traditionelle und konservative Standpunkte kommentarlos vorgetragen. Als erste und einfache Einführung in die Welt der Bibel kann das Buch gleichwohl gute Dienste leisten, da es ihm gelingt, wichtige Themen aus dem Bereich des Alten und Neuen Testaments lebendig darzustellen und anschaulich zu machen.

F. K. Heinemann

Jesus und Jerusalem. Bildführer durch eine einzigartige Stadt. Hrsg. v. Dave FOSTER. Giessen 1980: Brunnen Verlag. 126 S., geb., DM 29,80.

Das Buch ist mehr als ein „Bildführer“ durch Jerusalem. Textbeiträge von verschiedenen Autoren, die die Geschichte der Stadt von ihren Anfängen bis heute nachzeichnen, machen den Band zu einem brauchbaren Nachlagewerk vor allem für jene, die sich auf einen Besuch der Stadt vorbereiten. Das Schwergewicht liegt auf den Beiträgen über Jerusalem zur Zeit Jesu. H. Schultz beschreibt die politischen, religions- und kulturgeschichtlichen Aspekte der Stadt, während R. Riesner die Stationen der Leidensgeschichte Jesu beschreibt. Die beiden sehr kurz geratenen Artikel von G. Kirby und D. Young behandeln die Geschichte der Stadt vom Beginn der christlichen Zeitrechnung bis in die Gegenwart, wobei der Abschnitt über das Jerusalem von heute die aktuelle Problematik leider stark vereinfacht. Die technisch durchweg gelungenen Farbfotos bieten keine überraschenden Perspektiven und begnügen sich mit heute in fast allen Jerusalembüchern zu findenden Motiven. Hilfreich für Reiselustige sind das Verzeichnis der wichtigsten Sehenswürdigkeiten, die Stadtpläne und die praktischen Reise-Informationen, die freilich einige Fehler enthalten (Einreisevisa für deutsche Staatsbürger) und nicht mehr dem heutigen Stand entsprechen (Geld).

F. K. Heinemann

AUGUSTIN, Matthias – KEGLER, Jürgen: *Bibelkunde des Alten Testaments.* Ein Arbeitsbuch. Gütersloh 1987: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn. 404 S., geb., DM 48,-.

Die wichtige Einleitung dieses Buches versucht ein Mißverständnis von vornherein auszuschließen: Was hier geboten wird, ist keine Einleitung in das Alte Testament, die nach Entstehungsort und -zeit der einzelnen Bücher, der Geschichte des Werdens und Wachsens der jeweiligen Texte sowie nach dem Werdegang des Kanons fragt, sondern ein Buch, das von der vorliegenden Endgestalt des Alten Testaments ausgeht und versucht, die Komposition der biblischen Bücher sichtbar werden zu lassen. Es geht also letztlich um ein Kennenlernen des Inhalts der einzelnen Bücher in der jetzt vorliegenden Endgestalt. Der umfangreiche Stoff wird in allen Kapiteln nach der gleichen Methode dargeboten. Am Anfang steht eine Grobgliederung, die eine erste Hilfe bei der Strukturierung des jeweiligen Textes geben will. Darauf folgt die Feingliederung, die durch Stichworte auf die Schwerpunkte des Textes hinweist, um die Lektüre und den Lernprozeß zu erleichtern. Die sich anschließenden Fragen verfolgen ein vielfaches Ziel: sie sollen einmal zusätzliche Informationen und Hinweise zum Text bieten, die Prüfung des eigenen Wissens fördern und auf Querverbindungen zu den anderen Büchern der Bibel und zu jüdischen Schriften aus der hellenistisch-römischen Zeit hinweisen. Die hin und wieder eingestreuten Aufgaben sollen den Benutzer zur aktiven Mitarbeit anregen. Die knapp gefaßten Literaturhinweise sind zwangsläufig subjektiv ausgewählt, nennen aber tatsächlich wichtige Bücher, die die Forschung der letzten Jahrzehnte nachhaltig beeinflusst haben und dem Leser darum helfen können, ihn interessierende Fragen noch gründlicher zu studieren. Die vielen Tabellen möchten einerseits einen Überblick über das jeweilige Thema geben und andererseits zur vertiefenden Beschäftigung mit dem Alten Testament anregen.

Dieses Ziel wird das Buch sicher, wenn man es richtig benützt, erreichen. Freilich ist es nur eine erste Anregung und Hilfe zur fruchtbaren Lektüre des Alten Testaments, die das Studium von Einleitungswerken, biblischen Theologien und Kommentaren keineswegs ersetzt, sondern im Gegenteil deren Notwendigkeit erst deutlich macht. Mit anderen Worten: wer sich mit den hier gegebenen Informationen zufrieden gibt, ohne den in den „Problemhinweisen“ angedeuteten Fragen nachzugehen, erlangt zwar eine gute inhaltliche Kenntnis des Alten Testaments, erfährt aber gar nichts oder nur sehr wenig von der Entstehung und theologischen Bedeutung der Texte, die er sich gerade mühevoll angeeignet hat. Die Selbstbeschränkung der Autoren auf den Inhalt des Alten